

Impressum

Herausgeber:

Ein Gemeinschaftsprojekt des Naturparks Spessart und des Zweckverbandes Naturpark Hessischer Spessart sowie der Regierung von Unterfranken –Höhere Naturschutzbehörde– und der Sinnthalgemeinden Aura, Fellen, Stadt Gemünden, Markt Burgsinn, Markt Obersinn, Mittelsinn, Stadt Rieneck und der Gemeinde Sinnthal.

Ansprechpartner:

- Naturpark Spessart e.V.,
Tel. 09353-793366, E-Mail: herbert.kirsch@Lramsp.de
- Regierung von Unterfranken –Höhere Naturschutzbehörde–,
Tel. 0931-3801174, E-Mail: manfred.mack@reg-ufr.bayern.de
- Landkreis Main-Kinzig, Untere Naturschutzbehörde,
Tel. 06051-8510, E-Mail: jutta.schlieker@mkk.de
- Landkreis Main-Spessart, Untere Naturschutzbehörde,
Tel. 09353-793368, E-Mail: rainer.maier@Lramsp.de
- Zweckverband Naturpark Hessischer Spessart,
Tel. 06051-883542, E-Mail: fritz.daenner@mkk.de

Entwurf und Gestaltung:

Naturpark Spessart e.V.

Reinzeichnung:

Grafikwerkstatt Jörg Ambrosius, Gemünden

Fotos:

Naturpark Spessart, Okapia KG, Forschungsinstitut Senckenberg, Regierung von Unterfranken –Höhere Naturschutzbehörde–, Volker Probst, Otto Elsner

Druck:

Farbendruck Brühl, Marktbreit

Seit Juni 2005 arbeitet das länderübergreifende Biotopverbundprojekt Spessart an einer verstärkten Vernetzung der wertvollen Lebensräume von z.B. Schachblume, Bekassine und Eisvogel. Diese Vernetzung soll seltenen Tier- und Pflanzenarten ihr Fortbestehen erleichtern. In diesem Projekt werden die Bemühungen von amtlichem und ehrenamtlichem Naturschutz gebündelt und durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Förderung



Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union und dem Freistaat Bayern gefördert



Regierung von Unterfranken



Umweltkreis
Arbeitskreis Umweltschutz Schlüchtern e.V.



Naturerlebnis Sinngrund

Naturpark
Spessart



Naturpark
Spessart



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Gäste,

wir freuen uns, Sie in einer Landschaft begrüßen zu dürfen, die ihre typische Prägung über mehr als 1.000 Jahre durch die Nutzung des Menschen erhielt. Die kleinbäuerliche Wirtschaftsweise mit Wasserwiesen ermöglichten es vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten sich bis in die heutige Zeit im Sinngrund heimisch zu fühlen.

Wir möchten Sie zu einer Entdeckungsreise in den Sinngrund einladen. Lassen Sie sich vom Farbenspiel der Schachblumen-Blüte zwischen Altengronau und Gemünden im Frühjahr faszinieren. Bewundern Sie die kunstvoll angelegten Rückenwiesen bei Obersinn und bestaunen Sie die baulichen Fähigkeiten der Biber. Entspannen Sie in der Ruhe einer europaweit einzigartigen Landschaft und genießen Sie die Gastfreundlichkeit der Sinngrundgemeinden...

Armin Grein
Landrat Landkreis Main-Spessart

Günter Frenz
1. Kreisbeigeordneter Main-Kinzig-Kreis



Naturerlebnis Sinngrund

Das Sinntal gehört zu den wenigen naturnahen Flusstälern in Deutschland. Zwischen Zeitlofs und Gemünden schlängelt sich die Sinn durch eine Wiesenlandschaft, die ihr heutiges Gesicht durch eine kleinbäuerliche, traditionelle Bewirtschaftung erhielt. Rodung des ursprünglichen Auwaldes, Mahd der entstandenen Wiesen, deren künstliche Bewässerung und regelmäßige Hochwasser schufen einen einzigartigen Lebensraum für Spezialisten aus Tier- und Pflanzenwelt. Viele dieser Arten sind gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht und auch weiterhin auf eine schonende Bewirtschaftung des Tales angewiesen.

Lebensraum aus zweiter Hand

Die Auewiesen des Sinn­tals entwickelten sich durch die so genannte „Wässerwiesen-Nutzung“ zu einem optimalen Lebensraum für die Schachblume. Außerdem bieten die Wiesen Lebensraum für Breitblättriges und Kleines Knabenkraut sowie für eine Reihe seltener Tierarten, wie zum Beispiel Biber, Eisvogel oder verschiedene Libellen. Auf Grund ihrer Wassergüte ist die Sinn Lebensraum seltener Fischarten, wie Bachforelle, Koppe und Rutte.

Um diese Vielfalt auch für die Zukunft zu sichern, wurde der Sinngrund in Bayern 1999 mit rund 380 Hektar als Naturschutzgebiet ausgewiesen. In Hessen besteht das Gebiet seit 1984 und umfaßt rund 73 Hektar. Seit 1975 besteht das Naturschutzgebiet „Schachblumenwiesen bei Zeitlofs“ mit einer Fläche von 16 Hektar.



Frühlingswiese bei Rieneck



Breitblättriges Knabenkraut



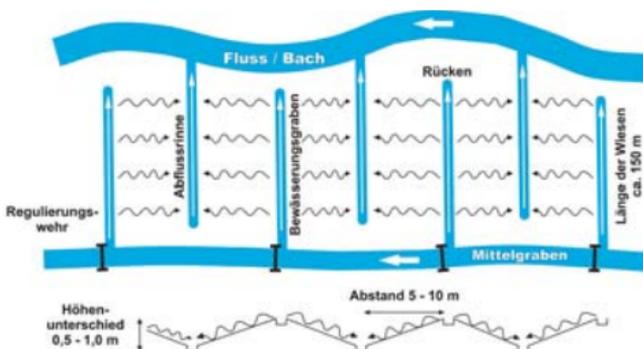
Eisvogel



Rückenwiese bei Obersinn

In vielen ländlich geprägten Regionen entwickelten die Menschen Bewässerungssysteme für ihre Wiesen, um höhere Erträge erzielen zu können. Durch die Regulation des Wasserstandes wurde die Vegetationszeit verlängert, da man die Trockenzeit lindern konnte. Im Sinngrund wurde im 18. Jahrhundert die Rückenwiesenswirtschaft eingeführt, deren Relikte man bei Obersinn noch sehr deutlich erkennen kann und die zu Schauzwecken beim jährlichen „Schachblumenfest“ in Betrieb gesetzt werden.

Von der Sinn wurde Wasser über ein Grabensystem auf den First eines etwa fünf bis zehn Meter breiten und rund 50 cm hoch aufgeworfenen Rücken geleitet. Über die geneigten Seitenflächen rieselte das Wasser in Abflussrinnen zurück in die Sinn. Die Flächen wurden nach einem ausgeklügelten Zeitplan bewässert, den die Besitzer peinlich befolgten. Der Spruch „Jemandem das Wasser abgraben“ bekam auch im Zusammenhang mit dieser Wirtschaftsweise eine Bedeutung.



Schematische Darstellung der Funktion von Rückenwiesen,
Quelle: HNB, Regierung von Unterfranken



Biber

Spezialisten unter sich... - der Biber

Ortsnamen wie „Biebergemünd“ oder „Bibgenau“ weisen im Spessart auf eine faszinierende Charakterart der Auen hin, die im Sinntal über 140 Jahre als ausgerottet galt, den Biber. Zwischen 1987 und 1988 wurde mit 18 Elbebibern die Population im Sinntal wieder aufgebaut. Im Westerngrund, einem Nebental der Sinn in Hessen, konnte erfolgreich der Grundstock der heutigen Population mit rund 80 Bibern gelegt werden.

Rekordhalter aus dem Tierreich

Nach dem südamerikanischen Wasserschwein ist der Biber mit über 30 Kilogramm Gewicht das zweitgrößte Nagetier der Welt. Vom Kopf bis zum Rumpf misst er bis zu

einem Meter, hinzu kommt noch sein Schwanz, die Kelle, mit weiteren 30 Zentimetern. Sein Markenzeichen sind vor allem die vier großen Schneidezähne. Sie haben keine Wurzeln und wachsen ständig nach. Der Biss des Bibers erreicht eine Kraft von 80 bis 100 Kilogramm, mit der es ihm gelingt auch starke Bäume zu fällen, um an Rinde, Laub und Knospen zu gelangen. Im Vergleich dazu schafft ein Mensch maximal 40 Kilogramm Beißkraft. Einen weiteren Rekord hält er bei der Beschaffenheit seines Fells: So kommen am Bauch rund 23.000 Haare auf den Quadratzentimeter und selbst auf dem Rücken sind es noch 12.000, die dem Biber als Isolation gegen Wasser und Kälte dienen. Zum Vergleich wieder der Mensch: maximal 300 Haare sind auf einem Quadratzentimeter Kopfhaut zu finden.

Als Flußbaumeister unterwegs

Der Biber ist dämmerungs- und nachtaktiv. Als einzige Tierart in Europa ist er dazu in der Lage, sich seinen Lebensraum selbst zu gestalten, indem er in seinem Revier Dämme aus Zweigen, Ästen und Erde baut und so Bäche und Flüsse staut. Wo es sich anbietet, gräbt der hervorragende Schwimmer und Taucher seine Wohnröhre in die Uferböschung. An dafür weniger geeigneten Stellen baut er seine markanten Wohnburgen mit einem Unterwasserzugang.

Rückkehr nach 140 Jahren

Bis Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Biber wegen seines wertvollen Fells, wegen des Drüsensekrets „Bibergeil“ und seines Fleisches von den Menschen gejagt und schließlich ausgerottet. Er war eine begehrte Bereicherung des Nahrungsangebotes in der Fastenzeit, da er auf Grund seiner ans Wasser angepassten Lebensweise als Fisch galt und in der „fleischlosen“ Zeit gegessen werden durfte. Heute ist der Biber streng geschützt.

Wenn Sie sich den Biber aus der Nähe ansehen wollen, finden Sie ihn in der Ausstellung des Naturpark Info-Zentrums in Gemünden.

Weitere Informationen finden Sie im Faltblatt „Biber in Unterfranken“, Regierung von Unterfranken (Hrsg.)



Auwald bei Gemünden

Spezialisten unter sich... - Au- und Galeriewald

Lange bevor der Mensch sich Mittel ausdachte, die Aue der Sinn landwirtschaftlich zu nutzen, hatte sich Auwald mit Erle und Weide gebildet. Diese Waldform war an die schwankenden Wasserstände angepasst. Mit der Einrichtung der Wässerwiesen und der damit verbundenen Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung blieben nur noch Auwaldrelikte bzw. Galeriewälder entlang der Ufer übrig. Sie mildern die Hochwasserspitzen ab und sichern mit ihrem Wurzelwerk die Ufer.

Lebensraum für seltene Arten

Der seltene Auwald beherbergt Spezialisten aus Tier- und Pflanzenwelt, die sich an das spezielle Wasserregime angepasst haben.

Der Straußfarn bevorzugt den Halbschatten der Bäume und erreicht Größen von bis zu 170 Zentimeter. Im Übergang zwischen Wald und Wiese haben außerdem verschiedene Insektenarten ihr Rückzugsgebiet.

Im Sinngrund kommt neben der Schachblume eine weitere seltene Pflanzenart vor: der Haarstrang-Wasserfenchel. Diese eher unscheinbare Art bevorzugt besonders feuchte Standorte und kommt in Bayern nur im Sinntal vor. Auch im restlichen Bundesgebiet ist sie sehr selten.



Straußfarn



Haarstrang - Wasserfenchel



Schachblumen

Spezialisten unter sich... - die Schachblume

Die Schachblume kommt hauptsächlich in Südosteuropa vor. In Mitteleuropa ist sie auf wenige Gebiete beschränkt. Außer im Sinntal ist sie in Deutschland nur noch im norddeutschen Flachland zu finden. Im Sinntal hat sie mit über 10 Millionen Exemplaren auf rund 30 Kilometer Tallänge mit über 500 Hektar ihr bundesweit größtes ursprüngliches Vorkommen.

Der Schachblume reicht eine mäßige Nährstoffversorgung und ein gelegentliches Hochwasser hilft, ihre Samen zu verbreiten. Beides ist im Sinntal in idealer Weise gewährleistet, um die stark gefährdete Rote-Liste-Art zu fördern. Wichtig ist allerdings, dass die Schachblumenwiesen genutzt werden. Dabei sollte jedoch nicht intensiv beweidet oder vor der Samenreife gemäht werden. Auch dürfen ihre Standorte nur schwach gedüngt oder entwässert werden.

Die markante Blüte des Liliengewächses ist zwischen der zweiten April- und ersten Maihälfte am besten vom Rad- und Wanderweg aus zu bewundern. Parkmöglichkeiten gibt es bei Altengronau, Obersinn und Burgsinn. Führungen können nach Absprache organisiert werden.

Zurzeit besteht für die Schachblumen der Sinngrund-Wiesen keine Gefahr, da sich die Landwirtschaft im Tal an Naturschutzauflagen orientiert. Allerdings ist es äußerst wichtig, dass Besucher die Wege nicht verlassen. Bitte pflücken Sie keine Wildpflanzen, auch das Ausgraben ist verboten! Wenn Sie die Schachblume in ihrem eigenen Garten haben wollen, finden Sie im Fachhandel im Frühjahr vorgezogene Pflanzen im Topf oder im Spätsommer Knollen zum Auspflanzen. Nur so können Sie sich auch in Zukunft an den Schachblumenwiesen in ihrer ganzen Pracht erfreuen.



Zweigstreifte Quelljungfer

Spezialisten unter sich... - die Quelljungfer

Die Zweigstreifte Quelljungfer gehört mit einer Körperlänge von rund acht Zentimetern und einer Flügelspannweite von bis zu 11 Zentimetern zu den größten Libellen Europas. Mit ihren grünschillernden Augen, dem schmalen schwarzen Körper und den abwechselnd schmalen und breiten gelben Ringen ist sie von anderen Libellenarten gut zu unterscheiden.

Bäche mit Strukturreichtum gesucht

Die Quelljungfer bevorzugt kühle und sauerstoffreiche Bäche mit sauberem Wasser, sandigen Bereichen und Ufergehölzsäumen. Die Larven graben sich im Sand ein und lauern dort auf Beute. Zur vollständigen Entwicklung von der Larve bis zur fertigen Libelle können bis zu fünf Jahre vergehen.

Extensive Nutzung hilft

Durch die Unterschutzstellung des Sinngrunds und die Umstellung auf eine extensive Nutzung blieb die günstige Lebensraumstruktur für die Libelle erhalten. Gemeinsam mit Bachforelle und Bachneunaige ist sie ein Zeichen für einen naturnahen Bach.

Spezialisten unter sich... - die Bekassine

Gehört hat man die Bekassine bestimmt schon einmal. Dieser seltene Wiesenbrüter wird nämlich auch als „Himmelsziege“ bezeichnet. Das Männchen erzeugt während seines Balzfluges mit seinen Federn ein meckerndes Geräusch, das mit keinem anderen Laut zu verwechseln ist.

Hohe Ansprüche an den Lebensraum

Schlammflächen, Seichtwasserzonen und deckungsreiche Vegetation im feuchten Grünland, Mooren oder Verlandungszonen von Seen sind der bevorzugte Brut- und Rückzugsraum der Bekassine, der in der heutigen Kulturlandschaft immer seltener wird.

Unerklärliche Bestandsrückgänge

Die Population der Bekassine nimmt trotz aller Optimierungsmaßnahmen stetig ab, wofür es bis heute keine Erklärung gibt. Normalerweise helfen eine extensive Grünlandnutzung mit wenig Dünger und später Ernte. Trotzdem werden auch im Sinngrund immer seltener Bekassinen beobachtet.



Bekassine



Ortsansicht Aura

Aura



Aura wurde erstmals 1059 urkundlich erwähnt und liegt reizvoll im gleichnamigen Tal am Rand des Sinngrundes. Kulturhistorisches Kleinod ist die denkmalgeschützte Aussegnungshalle, entstanden aus der ehemaligen Ortskirche St. Erasmus (gotischer Chor, 13. Jh.) mit wertvollen Fresken aus der Zeit um 1450. Ebenso sehenswert ist das frühere Schloss (1440), das später als Forstamt und jetzt als Schule genutzt wird. Vom 14. bis 17. Jahrhundert war Aura immer wieder Amtssitz von Grafen und Fürsten. Beschauliche Ruhe und dörfliche Idylle finden Sie auch im Weiler Deutelbach, einem einstigen Glashüttenstandort an der bayerisch-hessischen Landesgrenze. Genießen Sie den herrlichen Ausblick auf Spessart und Rhön von den Wanderwegen rund um Aura. Auch zur reizvoll gelegenen Wassertretanlage lohnt sich immer ein Abstecher.



Markt Burgsinn



Burgsinn ist der größte Ort im Sinngrund. Er besitzt gleich drei sehenswerte Schlösser der Freiherren von Thüngen: Die Wasserburg mit Turm aus dem 10. Jahrhundert, das im Renaissancestil erbaute Fronhofschlösschen (1607), und das „Neue Schloß“ aus der Spätrenaissance (1620). Einen Besuch lohnen das Rienecker Tor und die als „Sinntaldom“ bekannte katholische Kirche. Der neu gestaltete Ortskern mit vielen Geschäften bietet ausgezeichnete Einkaufsmöglichkeiten. Im Süden von Burgsinn liegt ein attraktives, beheiztes Freibad. Burgsinn ist von tiefen Wäldern umgeben. Etwa 80 % der heutigen Gemeindefläche - also etwa 4.000 Hektar - sind Wald.



Rienecker Tor



Fronhofer Schlösschen



Schwimmbad Burgsinn



Fellen

Ruhe und Erholung finden Sie in Fellen mit seinen Ortsteilen Rengersbrunn, Neuhof und Wohnrod. Alle vier Orte liegen in einem ruhigen Seitental des Sinngrundes und sind von ausgedehnten Wäldern umgeben. Liebevoll restaurierte Bauernhöfe prägen das Ortsbild. Wenn Sie das Dorfkirchlein in Wohnrod (1767) oder die Wallfahrtskirche in Rengersbrunn (1777) besichtigen, wandeln Sie auf historischem Boden: Die Legende erzählt, dass dort Kaiser Barbarossa nach einer Jagd im Feller Grund an einer Quelle seinen Durst stillte.

Beliebtes Ausflugsziel ist die „Bayerische Schanz“, eine ehemalige Zollstation, gelegen an der Birkenhainer Landstraße, einem mittelalterlichen Handelsweg. Hier sind im Winter ausgedehnte Langlaufloipen gespurt.



Fellen



Kirche Fellen

Mittelsinn



Das 1275 als Metelsynne gegründete Mittelsinn konnte bis in die Gegenwart seine traditionelle bäuerliche Orts-



struktur erhalten. Sehenswert ist die Pfarrkirche St. Jakobus, deren Bausubstanz teilweise aus dem 14. Jahrhundert stammt, mit ihrer Rokoko-Orgel und dem Ölgemälde „Beweinung Christi“.

Pfarrkirche St. Jakobus

Das reizvolle Freizeitangebot, insbesondere die Angelmöglichkeit an den Auseen, bieten dem Erholungssuchenden den willkommenen Ausgleich. Ein gut ausgebautes Wegenetz lässt jeden Wanderer auf seine Kosten kommen.



Auseen



Markt Obersinn

Die nördlichste Sinn-Gemeinde mit der sehenswerten neugotischen Pfarrkirche St. Jakobus liegt nahe der bayrisch-hessischen Grenze. Nördlich der Ortschaft wurde das kulturhistorisch bedeutsame Bewässerungssystem der Rückenwiesen beispielhaft wieder in Betrieb gesetzt. Das einzigartige Vorkommen der Schachblume war Anlass für eine Partnerschaft mit der Gemeinde Großsteinbach in der Steiermark in Österreich, die ebenfalls diese seltene Pflanze schützt.

Ein beliebtes Ausflugziel ist der in idyllischer Abgeschiedenheit gelegene Ortsteil Emmerichsthal. Seinen berühmtesten Sohn, den Schriftsteller und Pädagogen Leo Weismantel (1888 - 1964) hat Obersinn mit einem Gedenkstein geehrt.



Eisenbahn-Viadukt



Leo-Weismantel-Gedenkstein



Ortsansicht Obersinn



Blick auf Rieneck von der Kreuzkapelle

Stadt Rieneck



Das Städtchen Rieneck - mit Stadtrecht seit 1311 - kann auf eine über zwölfhundertjährige Geschichte zurückblicken. In vielen Bauwerken ist die Zeit lebendig geblieben: im alten Rathaus, im Historischen Haus, erbaut auf Holzsäulen und Trägern, und nicht zuletzt im Wahrzeichen Rienecks, der Burg aus dem 12. Jahrhundert mit ihrer romanischen Kapelle, deren Bauweise auf der Welt einzigartig ist. Beim Blick vom Burgturm auf das malerische Städtchen und die weite Landschaft, spürt man die Atmosphäre eines „weltentrückten Felsennestes“, wie der Rienecker Schriftsteller und Dichter Walter Bloem die Burg beschrieb. Von den Höhen rund um Rieneck bieten sich reizvolle Ausblicke in Sinngrund, Fließenbach- und Trockenbachtal. Talauen und bewaldete Hänge sind idealer Lebensraum für zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten.

Am Herrgottsberg pilgern

Mitten im Herzen Rienecks, liegt der Herrgottsberg, der sich zu einem Kleinod im Naturpark Spessart entwickelt hat. Mit den neu geschaffenen Wegen wurde erstmalig eine vollständige Erschließung des Berges möglich. Der Geschichts- und Besinnungsweg um den Herrgottsberg lädt zum Wandern und Meditieren mit immer neuen Rundblicken auf Sinngrund, Stadt und Burg ein. Sie gelangen direkt von der Ortsmitte über Treppen zur Kreuzkapelle.



Gemeinde Sinntal

mit den staatlich anerkannten Erholungsorten Jossa und Züntersbach

Eine Landschaft, wie gemacht für ausgiebige Wanderungen oder erlebnisreiche Fahrradtouren. Mit seinen 12 Ortsteilen gehört Sinntal von der Fläche her betrachtet zu den größten Gemeinden Hessens.

In Sinntal befindet sich auch die artenreichste Orchideen-Population von ganz Hessen. Zahlreiche Naturlehrpfade informieren Sie über die Entwicklung von Pflanzen und Tieren. Kutschfahrten oder Reiten sind genauso möglich wie ein Besuch auf einem Schulbauernhof. Wenn Sie es eher sportlich lieben, stehen Ihnen Schwimmbäder, Tennisplätze, Kneipp-Anlagen, eine Kanustrecke sowie Angelmöglichkeiten zur Verfügung. Oder besuchen Sie eine der zahlreichen Veranstaltungen auf der Burg Schwarzenfels, dem historischen Wahrzeichen der Gemeinde Sinntal.

Sinnvolle Informationen

Hotels, Gasthöfe und Pensionen der sieben Sinngrundgemeinden bieten Ihnen zahlreiche Möglichkeiten, den Sinngrund zu erleben – sei es kulinarisch oder sportlich. Neben vielen Rad- und Wanderwegen bieten die Gemeinden ein umfangreiches Freizeitangebot an.

Ein **Erlebnisprogramm für die ganze Familie** vermitteln die Natur- und Landschaftsführer. Interessenten wenden sich bitte an:

Gabi Bechold, Mäusbergstr. 7, 97775 Burgsinn, Tel. 09356/2349
E-Mail: gabi.bechold@landschaftsfuehrer.net
Internet: www.landschaftsfuehrer.net

Informationen und Zimmernachweise erhalten Sie unter:

Touristik-Verein Rieneck e.V., Schulgasse 4, 97794 Rieneck,
Tel. 09354 – 9733-10,
E-Mail: info@sinngrund.de, Internet: www.sinngrund.de

Touristik-Information Burgsinn,
Burgweg 1, 97775 Burgsinn, Tel. 09356 – 99100,
E-Mail: info@vgem-burgsinn.de, Internet: www.vgem-burgsinn.de
(auch zuständig für die Gemeinden Aura, Fellen, Mittelsinn und Obersinn)

Verkehrsbüro der Gemeinde Sinntal,
Am Rathaus 11, 36391 Sinntal-Sterbfritz,
Tel. 06664/ 80 0, Telefax 06664/80-218,
E-Mail: verkehrsbuero@sinntal.de, Internet: www.sinntal.de

Tourist-Information im Huttenschloß,
Frankfurter Str. 2, 97737 Gemünden a.M., Tel. 09351/3830,
E-Mail: info@touristinfo-gemuenden.de,
Internet: www.stadt-gemuenden.de

Naturpark Infozentrum im Huttenschloß,
Frankfurter Str. 2, 97737 Gemünden a.M.,
Kontakt: 09353 - 793 366, E-Mail: naturpark.spessart@Lramsp.de

Bitte beachten Sie bei Bootsfahrten auf der Sinn, dass sie nur an eingerichteten Bootsanlegern ein- und aussteigen. Vom 01. März bis 30. Juni besteht ein Fahrverbot. Das Befahren der Sinn ist nur bei einem Wasserstand von 210 cm erlaubt. Der Pegelstand kann unter 09356-972287 abgerufen werden. In Hessen ist das Befahren der Sinn generell verboten.

